

AUF DEM RADAR

Sieben Sünden des Anlegens

Kein Anleger ist gegen Fehler gefeit. Wie man sie erkennt und wie man sich wappnen kann, beschreibt Joachim Klement in «7 Mistakes Every Investor Makes».

Sandro Rosa 20.03.2020, 10.08 Uhr

Schon der Ökonom John Kenneth Galbraith beklagte das extrem kurze Gedächtnis, wenn es um die Finanzmärkte geht. Immer und immer wieder gehen die Anleger einem neuen Narrativ auf dem Leim – und mit schöner Regelmässigkeit endet das Ganze in Tränen. So wie jetzt.

Kein schlechter Zeitpunkt also, um das soeben erschienene Buch «7 Mistakes Every Investor Makes» von Joachim Klement zu lesen. Wie der Titel verrät, beleuchtet der Autor klassische Anlegerfehler und gibt Ratschläge, wie sie sich vermeiden oder zumindest reduzieren lassen.

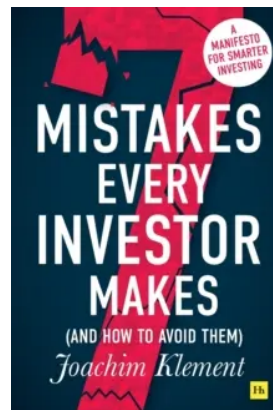
Klement nimmt die Leser mit auf eine Reise, in der er seine eigenen Fehler aufzeigt und welche Lehren er daraus gezogen hat. Er stützt sich dabei nicht nur auf seine Erfahrung, sondern auch auf einen Fundus an akademischen Studien, die das theoretische Fundament liefern.

Wertlose Prognosen

Ein verbreiteter Fehler in der Finanzbranche ist die Obsession mit Punktprognosen. Wo steht der Euro-Franken-Kurs Ende Jahr? Was ist die erwartete Rendite des Dow Jones Industrial über zwölf Monate? Wie hoch wird der Gewinn von Roche ausfallen? Obschon solche Vorhersagen kaum je zutreffen – und am wenigsten bei Wendepunkten, wie wir sie gerade erleben –, sind sie nicht totzukriegen.

Offenbar klammern sich Investoren lieber an Zahlen, und seien sie noch so spekulativ, anstatt sich der Unsicherheit zu stellen. Klement empfiehlt, Schätzungen zu ignorieren und sich auf Daten aus der Vergangenheit zu stützen. Portfolios sollten nicht überoptimiert werden. Oft ist ein gleichgewichtetes Portfolio der beste Ansatz.

Hyperaktivität schadet dem Portfolio



«7 Mistakes Every Investor Makes (And how to Avoid them)», Joachim Klement | Harryman House | 2020 | 212 Seiten | ISBN-13: 978-0857197702

Allzu aktives Handeln sei ebenfalls eine Gefahr für die finanzielle Gesundheit. Besonders wenn die Märkte volatil sind und die Dinge schief zu laufen scheinen, fallen viele Investoren kurzfristigem Aktivismus zum Opfer. Dann wird etwas gemacht, einfach damit man sich nicht dem Vorwurf aussetzen muss, tatenlos zuzusehen zu haben. Auch wenn das womöglich besser gewesen wäre.

Um hektisches Traden zu vermeiden, sollen Anleger ihr Portfolio nur selten – Klement macht es einmal pro Jahr – überprüfen. Je häufiger das Depot konsultiert wird, desto eher läuft man Gefahr, bei einzelnen Positionen Verluste zu sehen und unbedachte Entscheide zu fällen.

Aber Achtung: Allzu langfristiges Anlegen kann ebenfalls zum Bumerang werden. Wer auch nach Jahren der Kurserosion an einem Investment festhält, handelt zwar nicht übermässig, schmälert aber trotzdem seine Rendite. Sturheit und Langfristigkeit sind eben keine Synonyme. Mit entsprechenden Handelsregeln und Disziplin lässt sich diese Klippe aber umschiffen.

Rechenschaft ablegen in einem Tagebuch

Der wahrscheinlich wertvollste Rat ist das Führen eines «Anlagetagebuchs». Denn das «extrem kurze Finanzgedächtnis» führt dazu, dass viele Investoren (auch professionelle) immer wieder in die gleichen Fallen tappen. Wer ein Anlagetagebuch führt und darin festhält, warum er zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Aktie ge- oder verkauft oder weshalb er auf fallende Zinsen spekuliert hat und dann seine Entscheidung mit der Realität vergleicht, kann aus den Fehlern lernen.

Waren meine Annahmen korrekt? Lag ich richtig, aber aus den falschen Gründen? Mit einem Tagebuch lässt sich verhindern, dass man sich im Nachhinein selber belügt und seine (Fehl-) Entscheide schönredet.

Besonders lesenswert ist das Kapitel «Navigating a Complex World», in dem der Autor einen kurzen Einblick über die klassische Finance hinaus in die neueste Finanzmarktforschung gibt, die die Märkte als komplexe, dynamische Systeme sieht (wie wir es in diesen Spalten auch wiederholt erwähnt haben). Darin zeigt er auch auf, wo und weshalb die heutige Mainstream-Theorie versagt.

Disziplin ist entscheidend

Klement schreibt wohltuend unverkrampft. Er ist sich bewusst, dass punkto Finanzmärkte keine absoluten Aussagen gemacht werden können – es geht darum, die Wahrscheinlichkeiten zu seinen Gunsten zu nutzen und Fehler zu vermeiden. Ebenfalls erfreulich: Er verspricht keine schnellen Erfolge und warnt davor, dass Investieren einfach sei. Es braucht Disziplin, Flexibilität und auch etwas Glück, um an den Börsen erfolgreich zu sein.

Börsenveteranen dürften zwar die meisten Fehler bereits kennen. Dennoch lohnt sich die Lektüre, wenn auch nur, um sich die gängigsten Fehlritte wieder einmal vor Augen zu führen – und daraus zu lernen.